Schweizer Geschichte für Ketzer [Otto Marchi]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

OTTO MARCHI: SCHWEIZER GESCHICHTE FÜR KETZER

L'Angleterre elle aussi
a adopté la figure,
devenue rapidement célèbre,
de William Tell,
l'as de l'arbalète

Anche l'Inghilterra
ha il suo Guglielmo Tell
d'importazione,
un campione di tiro con arco
e frecce,
diventato famosissimo

Hat der schweizerische Nationalheld Wilhelm Tell gelebt? Und wenn ja, warum? Ist die Eidgenossenschaft tatsächlich am 1. August 1291 auf der idyllischen Rütliwiese am Vierwaldstättersee gegründet worden? Haben die freiheitsdurstigen Innerschweizer Sennen einen Aufstand gegen die tyrannischen Habsburger in Szene gesetzt? Und bei dieser Gelegenheit gleich auch noch die Demokratie eingeführt?
Auf solche Fragen sucht das soeben erschienene Buch von Otto Marchi in ebenso unterhaltsamer wie historisch fundierter Weise, die unserem heutigen, nüchternen und unpathetischen Geschichtsverständnis entspricht, eine Antwort zu geben. Die Arbeit stützt sich dabei auf die Forschungsergebnisse der schweizergeschichtlichen Mediävistik, die zum Teil erst wenige Monate, zum Teil schon über hundert Jahre alt sind. Diese kritische Interpretation der «Gründerjahre» der Eidgenossenschaft hat sich jedoch im Schweizervolk nur sehr bedingt durchzusetzen vermocht. Auf der einen Seite mag dies damit zusammenhängen, dass solche Spezialuntersuchungen schwer zugänglich sind. Auf der anderen Seite auch damit, dass vor allem im 19. Jahrhundert aus der oft wenig salonfähigen Geschichte der Alten Eidgenossen für den Schulgebrauch eine staatspolitisch nützliche Version herausgefiltert worden ist, die sich in älteren Schulbüchern manchmal heute noch findet.
Unter dem Eindruck der schweren Bedrohung der Schweiz im Zweiten Weltkrieg trat der heroische Aspekt der Befreiungsgeschichte selbstverständlich noch vermehrt in den Vordergrund; er belastet auch heute noch das schweizerische Geschichtsbild und das helvetische Selbstverständnis. Die vorliegende Entmythologisierung der Gründungssage kann daher der Schweiz nur gut tun.
Der Autor macht es dabei dem Leser, bei dem er einen gewissen Sinn für Ironie voraussetzt, nicht leicht. Er verlangt von ihm nichts mehr und nichts weniger als die Fähigkeit, sich der Relativität aller übernommenen historischen Betrachtungsweisen bewusst zu werden, wobei er sein eigenes Werk natürlich ebenfalls mit einbezieht. In diesem Sinn versucht die «Schweizer Geschichte für Ketzer» nicht nur falsche geschichtliche Vorstellungen zu korrigieren, sondern den Leser zugleich auch zu einer ständigen kritischen Auseinandersetzung mit offiziellen Geschichtsbildern aller Art anzuregen.

(Edition Praeger)

Im Gegensatz zu Tell schiessen die nordischen und englischen Meisterschützen meist nicht mit einer Armbrust, sondern mit Pfeil und Bogen auf ihre Äpfel, Nüsse und Brettspielsteine. Unser Bild zeigt William Tell, die englische Ausgabe unseres Nationalhelden. Den Engländern ist es dabei nicht anders ergangen als den Eidgenossen: Auch sie haben einen Helden importiert, der bald hoch berühmt wurde und sogar den eigenen Apfelschützenmeister, William of Cloudesly, an Popularität zu übertreffen vermochte.

England, too, has its
imported William Tell,
a master marksman
with bow and arrow,
who soon became famous